

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Ich diene!

Mit diesem Leitsatz begann unser lieber Bruder Heinrich Matschenz am 14. März 1987 seinen Auftrag, welchen er von seinem Vorgänger Walter Burkert durch eine Segnung erhalten hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt diente er als Prophet in Juda an der Seite von Vater Tschach und seinem Vorgänger Walter Burkert.

Am 5. August diesen Jahres schloss er für immer die Augen und am 11. August 2017 nahmen wir Abschied in der Natürlichkeit. Sein Leben war mit dem Leben vieler Menschen auf das Engste verbunden. In seinem Schaffen im Hauptcharakteramt, sowohl als Prophet als auch Apostel hat er den Willen des lebendigen Gottes, welcher ihn durch Vater Tschach segnete, umgesetzt. Dies führte ihn dann auch zu der Aussage „Ich diene.“, welche auf seinem weiteren Lebensweg im Mittelpunkt seines Tuns und Handelns stand. Über seinen Weg zum Apostelamt Juda hat er oft erzählt und uns teilhaben lassen an all den für ihn so entscheidenden Begegnungen mit Menschen, die ihm in Wort und Tat den Geist Gottes gezeigt haben und somit seine Entscheidungen zum Apostelamt Juda geebnet haben.



Wollen wir an dieser Stelle noch einmal auf sein Leben schauen. Geboren am 23. November 1930 in Burg im Spreewald erlebte er mit seinen beiden Brüdern eine nach seinen eigenen Angaben, unbeschwerte Kindheit. Seine Familie lebte im evangelischen Glauben. So wurde er auch darin getauft und konfirmiert. Er begann nach seiner Schulzeit eine Fleischerlehre, welche er aber auf Grund der Verhältnisse nach dem Krieg aufgeben musste. So führte ihn sein Weg 1948 nach Berlin. Hier fand er zunächst eine Anstellung in einem Kaufhaus und später in einem Wiederaufbauprogramm. Auf dieser Arbeitsstelle lernte er Menschen kennen, die dem Apostelamt Juda angehörten. Sie berichteten von ihrem Glauben und der damit verbundenen Gottanschauung. Diese klang für ihn sehr überzeugend. Dies hatte zur Folge, dass er sich mit

seinen beiden Brüdern am 10. September 1950 im Stamm Paulus versiegeln ließ. Wieder war es ein Bruder der Gemeinschaft, welcher ihm die Möglichkeit anbot im graphischen Gewerbe tätig zu werden. So erlernte er den Beruf des Pressvergolders, den er bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben ausübte. Auch familiär nahm sein Leben einen, wie er selbst immer sagte, guten Verlauf. So heiratete er am 5. März 1950 Luise Melcher, welche ebenfalls aus seinem Heimatdorf Burg im Spreewald stammte. Sie hatte sich am 28. November 1954 ebenfalls versiegeln lassen. Im Jahr 1958 erblickte Tochter Christel das Licht der Welt. Seine apostolische „Laufbahn“ begann im Jahr 1950 als Unterdiakon und ein Jahr später als Priester im Stamm Paulus. Am 2. Mai 1952 erfolgte seine Berufung zum Propheten im selbigen Stamm. Dann kam das Jahr 1960 und der damalige Apostel Juda, Adolf Tschach, berief ihn am 16. April an seine Seite und segnete ihn als seinen Propheten im Hauptamt. Hier diente er an seiner Seite und an der Seite des Nachfolgers Walter Burkert. Dieser wiederum segnete ihn am 14. März 1987 als Apostelhelfer und somit zu seinem Nachfolger. Mit dem Ableben von Bruder Walter Burkert übernahm er am 5. April 1987 die Leitung der Gemeinschaft als Apostel Juda. In dieser Zeit gab er den Menschen seinen Auftrag bekannt: „Ich diene.“ Mit diesem Auftrag zeigte er den Menschen, dass es nicht das Wort allein ist, sondern dass diesen Worten auch Taten folgen sollten. Während seiner vielen Reisen, die ihn immer wieder zu Gesprächen mit Menschen führten, folgte immer eine positive Resonanz. Oft war es auch nicht einfach, die anliegenden Probleme zu lösen. Er stellte aber immer den Glauben an die unumstößliche Vaterkraft in den Mittelpunkt seines Tuns und Handelns. Eine große Hilfe in seiner Arbeit, sowohl als Prophet als auch Apostel, war seine liebe Frau und Evangelistin in Juda, uns allen als Mutter Liesel bekannt. Sie stand ihm treu zur Seite, damit er seine Verpflichtungen erfüllen konnte.

Auch seine uns hinterlassenen Schriften und Bücher zeugen von einem umfangreichen Schaffen im Auftrage dessen, der ihn segnete uns somit seine Aussage „Ich diene“ auch in diesem Punkt deutlich unterstreicht. Er bringt in seinen Büchern den Menschen auf einfache Art und Weise die Wiederkunft Gottes im Apostelamt Juda nah. Auch die weiteren Bücher vertiefen den Sinn der Auffassung, dass Gott im Fleisch lebt und nur durch Menschen für Menschen wirksam werden kann. So schrieb er in seinem Buch „100 Jahre – Apostelamt Juda“: „Das Wort Gottes ist immer ein „Schöpferwort“. Es schafft, was es sagt! Es besteht nicht nur aus Buchstaben, sondern aus Geist und Wahrheit; es vermittelt den göttlichen Willen heute im Geiste Juda.“ Damit bezog er sich auf das Wort des Evangelisten Johannes der dazu schrieb: „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.“

Ich glaube an dieser Stelle könnte ich einen bestimmten Raum freilassen, wo jeder Einzelne seine Erlebnisse mit unserem Bruder Heinrich Matschencz als Apostel Juda niederschreiben könnte. Seine langjährige Tätigkeit im Apostelamt Juda wird uns allen unvergesslich bleiben. Gehen wir mit seiner Aussage „Ich diene.“ in die Tage der Zukunft und gestalten sie mit der gleichen Intensität, wie er uns gezeigt hat.

In göttlicher Liebe und Verbundenheit

Apostel Juda
Dieter Titze